

sind dem unerwarteten Stoße nicht gewachsen, und die Ordnung beginnt sich zu lösen. Allein Ernst Weyer, die Umgehung bemerkend, sammelt seine Reiter und eilt dem bedrängten Fußvolk zu Hülfe, wirft die Sachsen zurück und stellt die Schlachtordnung wieder her.¹⁾ Auch dieser Stoß war pariert und so schien dem Markgrafen überall der Sieg zu winken. Da sollte ihm die Palme unerwartet aus den Händen gerungen werden.

Hans von Wulsen, mit seinen Geschwadern am Teichdamm haltend, sieht die Seinen von den Feinden gefolgt in wilder Flucht auf sich anstürmen.²⁾ Er reitet vor. Durch namentliches Zurufen, durch energisches Entgegentreten und Mahnen an ihre Pflicht hemmt er den Strom der Flüchtigen; und wie nun seine mannhaften Schaaren anreiten, ist die eingerissene Panik beendet, alles macht Front und schließt sich ihm an. So trifft er auf die in wilder Verfolgung ohne Ordnung, ohne Halt daher stürmenden markgräflichen Reiter. An seiner festgeschlossenen Schaar staut der wilde Anlauf, um bald zurückzufluthen. Unaufhaltsam geht es nun denselben Weg zurück, wieder durch den gewaltigen Haufen der Landsknechte. Vergeblich sind die Bemühungen Albrecht's, vergeblich die seiner hervorragendsten Führer. Christoph von Warberg, Jobst und Ernst von Alten, acht Herren von Mandelsloh, Claus Berner werden verwundet; Johann von Falkenberg, Diedrich von Holle, Levin von Hodenberg, Christoph von Hanensee, Paul von Bodendik, Einer von Heinitz, Hans und Barthold von Odershausen bleiben auf Seite des Markgrafen todt. Albrecht reitet bereits das vierte Pferd und wie nun auch er, durch den Arm geschossen, den Augen der Seinen verschwindet, da ist der letzte Widerstand seiner Reiter gebrochen. Jetzt tritt auch das sächsische Regiment Tiefstecker, welches auf dem rechten Flügel unberührt vom Kampfe geblieben ist, an.

Diesem voran stürmen die sächsischen Reiter auf das Fußvolk. Ernst Weyer wirft sich ihnen entgegen; die Lands-

1) Giese's „Neue Zeitung“.

2) Ebendasselbst.